

Ein starker Ausbildungsjahrgang

22 junge Metallbauer wurden in Unterschwaningen freigesprochen – Josua Rürger aus Feuchtwanen wurde Kammermeister

VON PETER TIPPL

UNTERSCHWANINGEN – Premiere bei der Metall-Innung Westmittelfranken: Nach der Fusion mit der Schmiede-Innung im September vergangenen Jahres fand die erste Freisprechungsfeier der neuen Metall-Innung im Friederike-Louise-Saal der markgräflichen Schlossanlage in Unterschwaningen statt.

Der vor zehn Jahren eingeweihte Saal, architektonisch mit viel sichtbarem Metall ausgestaltet, war laut Innungsoberrmeister Werner Strohmeyer ein optimaler Rahmen für die Freisprechungsfeier des Metallhandwerks.

Mit 22 freizusprechenden Auszubildenden, darunter mit der 19-jährigen Sophie Kramer aus Weidenbach eine Metallbauerin, konnte der seit über zehn Jahren stärkste Ausbildungsjahrgang freigesprochen werden.

Bürgermeister blickte in die Geschichte

Unterschwaningens Bürgermeister Markus Bauer streifte die Geschichte des 880 Einwohner zählenden Ortes mit der im 18. Jahrhundert erstellten Schlossanlage und die aufwendige Sanierung des Friederike-Louise-Saals im Marstallgebäude mithilfe öffentlicher Zuschüsse.

Den Dank an die Ausbildungsbetriebe, an Eltern, Berufsschule und Wegbegleiter stellte Kreishandwerksmeister Kurt Held in den Mit-



Als Gesellenstück baute Kammermeister Josua Rürger eine Aluminiumleiter. Die größte Herausforderung dabei war das Schweißen des Leichtmetalls.

teltpunkt. Das Handwerk sei Pfeiler des Wirtschaftslebens, was im Landkreis Ansbach an 2800 Betrieben mit 20.000 Fachkräften deutlich werde.

Nicht nur „Master“ würden benötigt, sondern auch „Meister“, weshalb

Held auf die Förderung der Meisterausbildung hinwies.

143 Milliarden Euro Umsatz habe die deutsche Metallindustrie, und 13.000 Auszubildende, führte Michael Steigmann, stellvertretender

Schulleiter der Berufsschule Rothenburg, an. Die Zahlen im Landkreis Ansbach seien zwar in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich gesunken, umso mehr freue ihn aber dieser seit Jahren stärkste Ausbil-

dungsjahrgang. Eine „gute Entscheidung für den Ausbildungsberuf im Metallhandwerk“ attestierte Prüfungsvorsitzender Michael Kastner den jungen Leuten. Kastner sprach sie von ihren Verpflichtungen der Ausbildung frei und erhob sie zu Gesellen.

In kurzen Interviews, geleitet von Obermeister Strohmeyer, erläuterten die Jugendlichen ihre Beweggründe für die Ausbildung. Familiäre Prägung, Interesse an Metall, das Erwerben von Fachwissen oder die vielfältigen Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten wurden als Argumente angeführt.

Leiter aus Aluminium brachte den Sieg

Kammermeister in Mittelfranken wurde Josua Rürger aus Feuchtwanen. Der 20-Jährige hat bei der Firma Heib-Metall Birmann in Schopfloch die Ausbildung absolviert und mit einem Notenschnitt von 2,3 abgeschlossen. Rürger hatte als Gesellenstück eine Leiter aus Aluminium angefertigt, aus praktischen Gründen, führte er an. Größte Herausforderung war das Schweißen von Aluminium, was ihm als Kammermeister offensichtlich bestens gelang.

Christlich und religiös geprägt, absolviert Josua Rürger derzeit ein freiwilliges soziales Jahr bei einem Jugendverband. Er investierte nach eigenen Worten „ein Jahr für Gott“ und was danach kommt, ob Technikerschule oder christliche Jugendarbeit, ließ er noch offen.

Foto: Peter Tippel